

KoWi-Thema

# Die internationale Dimension des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms

Eine Handreichung der Kooperationsstelle EU  
der Wissenschaftsorganisationen, 2011

**Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (KoWi)**

[www.kowi.de](http://www.kowi.de)

**KoWi Büro Bonn**

Wissenschaftszentrum Bonn  
Ahrstraße 45  
D-53175 Bonn  
Tel.: +49-(0)228-95997-0  
Fax: +49-(0)228-95997-99  
PostmasterBN@kowi.de

**KoWi Büro Brüssel**

Rue du Trône 98  
B-1050 Brüssel  
Tel.: +32-(0)2-54802-10  
Fax: +32-(0)2-50275-33  
PostmasterBRU@kowi.de

Herausgegeben von der Kooperationsstelle EU der  
Wissenschaftsorganisationen. KoWi wird getragen vom  
Verein zur Förderung europäischer und internationaler  
wissenschaftlicher Zusammenarbeit e.V., Bonn.

## Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Beteiligung von internationalen Partnern an den Projekten der EU-Forschungsförderung ist für deutsche Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen ein Thema mit großer Bedeutung; schon heute<sup>1</sup> sind deutsche Einrichtungen an rund 54% aller laufenden Drittstaaten-Projekte beteiligt und unterhalten darin Beziehungen mit rund 7.000 internationalen Partnern.

Die Generaldirektion Forschung und Innovation der Europäischen Kommission hat 2010 die Ergebnisse der Halbzeitbewertung des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms (7. RP) veröffentlicht.<sup>2</sup> Diese sollen Verbesserungsvorschläge für die laufenden Programme und Prozeduren im 7. RP bringen, aber auch die zukünftige Gestaltung von ‚Horizon 2020 - the Framework Programme for Research and Innovation (2014-2020)‘ beeinflussen; der weitere Ausbau der internationalen Zusammenarbeit spielt dabei eine wichtige Rolle. Insofern zeichnet sich ab, dass dieses Thema auf Dauer für die deutschen Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen relevant sein wird.

Das vorliegende ‚KoWi-Thema‘ zur internationalen Forschungskooperation soll Forschern<sup>3</sup> und Administratoren an deutschen Universitäten und Hochschulen helfen, einen Überblick über die internationale Dimension der europäischen Programme und insbesondere des 7. RP zu erhalten. Dieses Heft soll Orientierungshilfe im noch laufenden 7. RP bieten, bei der Einordnung konkreter Forschungsideen helfen und eine Positionierung zum nächsten EU-Forschungsrahmenprogramm unterstützen.

In den beiden ersten Beiträgen werden Szenarien für den Kooperationsspielraum von Forschenden in ‚Horizon 2020‘ vorgestellt. In einem Statement der Europäischen Kommission wird die zukünftige europäische Strategieentwicklung erläutert. Teil dieser Strategie ist SFIC (‚Strategic Forum for International S&T Cooperation‘), mit dessen Hilfe nationale Förderprogramme mit Drittstaaten besser koordiniert werden sollen. Im Anschluss folgt eine Einführung in die wichtigsten Instrumente des 7. RP und die Möglichkeiten der europäischen Bildungsprogramme in der internationalen Forschungs- und Bildungszusammenarbeit. Um diese Instrumente voll ausschöpfen zu können, werden im letzten Beitrag die vielfältigen nationalen Anbahnungsinstrumente und europäischen Initiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beschrieben, die vom Internationalen Büro des BMBF koordiniert werden.

Die Komplexität der behandelten Fragestellungen in diesem Heft spiegelt sich in den verschiedenen Expertisen der Gastautoren, denen KoWi zu großem Dank verpflichtet ist.

Das KoWi-Team, Oktober 2011

---

<sup>1</sup> Die Zahlen wurden auf der Basis von 219 Ausschreibungen des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms mit dem Stand Ende Oktober 2010 erhoben. Quelle: GD Forschung und Innovation, Europäische Kommission.

<sup>2</sup> Siehe dazu [http://ec.europa.eu/research/evaluations/index\\_en.cfm](http://ec.europa.eu/research/evaluations/index_en.cfm).

<sup>3</sup> Alle Amts- und Funktionsbezeichnungen gelten in gleicher Weise für weibliche und männliche Personen.

## Vorbemerkung

Das KoWi-Thema beinhaltet keine detaillierte Darstellung des 7. RP: Grundkenntnisse von dessen Struktur werden vorausgesetzt. Zur intensiveren Beschäftigung mit dem 7. RP können die Webseiten der KoWi, des EU-Büros des BMBF und die Webseite ‚Cordis‘ konsultiert werden.<sup>4</sup> Die Informationen, die in dieser Handreichung aufgearbeitet wurden, entsprechen dem Informationsstand der veröffentlichten Arbeitsprogramme („Work Programmes“) **2007 bis 2011** innerhalb der Spezifischen Programme des 7. RP.

Die Einführung zu den Förderinstrumenten des 7. RP soll eine Übersicht darstellen und beschränkt sich auf vier Spezifische Programme: ‚Cooperation‘, ‚Ideas‘, ‚People‘ und den Bereich ‚International Cooperation‘ in ‚Capacities‘. Die Programme, Themen (thematische Prioritäten) und Förderlinien bzw. Förderformen (Projekttypen) werden in der englischen Originalbezeichnung zitiert. Die spezifischen Terminologien im Teil II dieses Themenheftes sind nur auf das 7. RP anzuwenden und nicht auf andere EU-Förderprogramme übertragbar.

---

<sup>4</sup> Siehe dazu <http://www.kowi.de/>; <http://www.forschungsrahmenprogramm.de/>; [http://cordis.europa.eu/fp7/home\\_en.html](http://cordis.europa.eu/fp7/home_en.html).

## Inhaltsverzeichnis:

<b>I DIE EUROPÄISCHE STRATEGIE UND DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN NATIONALEN AKTEUREN UND PROGRAMMEN</b> .....	4
1.1 DAS 7. EU-FORSCHUNGSRAHMENPROGRAMM ALS VEHIKEL INTERNATIONALER KOOPERATION.....	4
1.2 KOORDINATION NATIONALER UND EUROPÄISCHER F&E POLITIKEN ZUR INTERNATIONALEN ZUSAMMENARBEIT: AUFGABEN UND FUNKTIONSWEISE DES STRATEGIEFORUMS FÜR INTERNATIONALE F&E KOOPERATION (SFIC) .....	7
1.2.1 INTERNATIONALE FORSCHUNGSZUSAMMENARBEIT IN EUROPA .....	7
1.2.2 ARBEITSWEISE DES FORUMS .....	7
1.2.3 RÜCKBLICK AUF ZWEI JAHRE DEUTSCHEN VORSITZ .....	8
1.2.4 EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT.....	9
<b>II AUFBAU INTERNATIONALER FORSCHUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT HILFE DER EUROPÄISCHEN FÖRDERPROGRAMME</b> .....	10
2.1 DAS 7. EU-FORSCHUNGSRAHMENPROGRAMM (7. RP): EINE EINFÜHRUNG IN DIE FÖRDERINSTRUMENTE.....	10
2.1.1 DIE STRUKTUR DES 7. RP UND GRUNDLAGEN FÜR DIE BETEILIGUNG.....	10
2.1.2 SPEZIFISCHE FÖRDERMAßNAHMEN DER INTERNATIONALEN KOOPERATION.....	12
2.1.3 INTERNATIONALE KOOPERATION IM SPEZIFISCHEN PROGRAMM ‚COOPERATION‘:.....	13
2.1.4 INTERNATIONALE KOOPERATION IM SPEZIFISCHEN PROGRAMM ‚PEOPLE‘ .....	18
2.1.5 INTERNATIONALE KOOPERATION IM SPEZIFISCHEN PROGRAMM ‚IDEAS‘ .....	20
2.1.6 INTERNATIONALE KOOPERATION IM SPEZIFISCHEN PROGRAMM ‚CAPACITIES- INTERNATIONALE COOPERATION‘ .....	21
2.1.7 FINANZIELLE GRUNDREGELN IM 7. RP .....	22
2.1.8 ANSPRECHPARTNER BEI DER KOWI .....	23
2.2 DIE EU-BILDUNGSPROGRAMME AN DER SCHNITTSTELLE ZUR EUROPÄISCHEN FORSCHUNGSFÖRDERUNG.....	24
<b>III FORSCHUNG INTERNATIONAL VERNETZEN</b> .....	27
3.1 DAS INTERNATIONALE BÜRO DES BMBF.....	27
3.2 INTERNATIONALISIERUNG DEUTSCHER AKTEURE STÄRKEN – ANBAHUNG FÜR EU-FORSCHUNGSPROGRAMME .....	27
3.2.1 INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT MIT MITTEL-, OST- UND SÜDOSTEUROPA .....	28
3.2.2 INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ASIATISCHEN FORSCHUNGSRAUM .....	28
3.3 DIE INTERNATIONALE DIMENSION DES EUROPÄISCHEN FORSCHUNGSRAUMES - MÖGLICHKEITEN FÜR DEUTSCHE FORSCHENDE .....	29
<b>ANHANG: WEITERE INFORMATIONEN ZU DEN BESCHRIEBENEN PROGRAMMEN</b> .....	31

## I DIE EUROPÄISCHE STRATEGIE UND DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN NATIONALEN AKTEUREN UND PROGRAMMEN

### 1.1 Das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm als Vehikel internationaler Kooperation

*Sigi Gruber, Europäische Kommission (Statement zu Leitfragen der KoWi)*

Die Europäische Kommission hat 2008 eine Strategie der Union für die Internationale Forschungszusammenarbeit veröffentlicht. Als besondere Priorität der Internationalen Kooperation wurden die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) genannt. Werden weitere Prioritäten hinzukommen und ist eine Weiterentwicklung der Strategie auch im Kontext der Ausgestaltung in ‚Horizon 2020 - the Framework Programme for Research and Innovation (2014-2020)‘ zu erwarten?

Welche Erfahrungen hat die Europäische Kommission mit den verschiedenen Instrumenten zur Förderung der Internationalen Forschungskooperation (z.B. SICA, Coordinated Calls) bisher gewonnen?

Aktuell werden Industrieländer in einem EU-Projekt nur in besonderen Fällen über den EU-Beitrag finanziert. Kommissarin Geoghegan-Quinn hat eine verstärkte Zusammenarbeit zum Beispiel mit den USA angekündigt. Wie wird sich die Forschungskooperation mit Industrieländern zwischen Kooperation und Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie in Zukunft gestalten?

Der ‚Europäische Strategierahmen für die internationale wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit‘ ist Ergebnis der gemeinsamen Arbeit der damaligen Kommissare Potočník (Forschung) und Reding (Informationsgesellschaft). Diese Mitteilung hat Grundsätze für die internationale Zusammenarbeit definiert, die für alle Forschungs- und Technologiebereiche – einschließlich der IKT-Technologien – gültig sind.

Die Erweiterung des Europäischen Forschungsraums und eine stärkere internationale Öffnung sind die zentralen Ziele. Kohärente Strategien und komplementäre Programme sollen gewährleisten, dass die wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit mit Drittländern intensiviert und die Attraktivität Europas als Forschungspartner erhöht werden. Diese Prinzipien sollen in Partnerschaft zwischen der EU und ihren Mitgliedstaaten umgesetzt werden.

Dieser Ansatz ist von den EU-Mitgliedstaaten begrüßt worden und wird im ‚Strategieforum für Internationale F&E Zusammenarbeit‘ (‚Strategic Forum for International S&T Cooperation‘, SFIC) umgesetzt. Seit Gründung des Forums im Februar 2009 arbeiten die EU-Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission zusammen auf Basis eines breiten Informationsaustausches an gemeinsamen Prioritäten und Initiativen. In variabler Geometrie mit den EU-Mitgliedstaaten haben wir damit begonnen, gemeinsame Pilotinitiativen zu entwi-

ckeln. An erster Stelle steht dabei die Initiative mit Indien, die sich zunächst auf globale Herausforderungen im Bereich Wasser konzentriert. Dies ist sowohl für Indien als auch für Europa immens wichtig, was sich etwa an den Folgen des Klimawandels auf dem indischen Subkontinent für die sichere Versorgung mit Wasser und Lebensmitteln zeigt. Die Europäische Kommission, die EU-Mitgliedstaaten und die indischen Partner haben beschlossen, gemeinsam Lösungen für nachhaltige Wasserversorgung zu erarbeiten. Mittelfristig ist es unser Ziel, eine strategische Agenda in Forschung und Innovation auf verschiedenen Gebieten von gemeinsamem Interesse zu etablieren, die von den indischen Partnern, der EU und den Mitgliedstaaten gemeinsam getragen und verwirklicht wird.

Diese neue Partnerschaft zwischen der EU und ihren Mitgliedstaaten wird weiter an Fahrt gewinnen. Die EU und die Mitgliedstaaten betrachten die wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit mit internationalen Partnerländern mehr und mehr als gemeinsames Anliegen und entwickeln gemeinsame Initiativen. Das neue Forschungsrahmenprogramm ‚Horizon 2020‘, das die Kommission im Herbst 2011 präsentieren wird, wird konkrete Aussagen und Vorschläge dazu enthalten.

Das 7. Forschungsrahmenprogramm (7. RP) hält eine Fülle an Instrumenten zur Förderung von Forschungsk Kooperationen mit Partnern in Drittstaaten bereit. Dies reicht von Assoziierungs- und Wissenschaftsabkommen oder den in der Frage erwähnten SICAs – den ‚Specific International Cooperation Actions‘ – bis zu internationalen ERA-Nets, den INCO-Nets oder den ‚Marie Curie Actions‘.<sup>5</sup>

Der jüngst vorgelegte Bericht zur Zwischenevaluierung der Internationalen Kooperationsaktivitäten des 7. RP<sup>6</sup> kommt zu dem Ergebnis, dass die europäische Forschungspolitik sich kontinuierlich den ändernden Anforderungen ökonomischer, sozialer und politischer Realitäten geöffnet hat. Dazu gehören die Globalisierung der Wirtschaft, der demographische Wandel und die aufstrebenden Schwellenländer China, Brasilien und Indien. Die Förderaktivitäten im 7. RP haben in wichtigen Bereichen sehr positive Resultate erbracht. Dies war, so das Urteil der Experten, trotz der Breite der Zielregionen und der Heterogenität der Partnerländer möglich. Gleichwohl sehen sie Potential für Verbesserungen, etwa in der Kooperation mit Industriestaaten. Die ERA-Net und ERA-Net Plus Aktivitäten werden als wichtiges Instrument gewertet, um Fortschritte im Hinblick auf gemeinsame Ausschreibungen mit Partnerländern zu erzielen. Auch die Förderung von Netzwerken und Partnerschaften durch INCO-Nets, BILATs und ähnliche Maßnahmen (z.B. Access4EU, INCO NCPs) werden laut Bericht der Experten den Bedürfnissen der Partnerländer gerecht. So sei etwa trotz der zum Teil sehr differenzierten Sub-Programme die Überschneidung von Programmen kein Thema. Dagegen sehen die Experten Verbesserungsbedarf bei der Verbreitung der Ergebnisse, der Einbeziehung von Partnern in den Zielländern sowie bei der Abstimmung mit anderen EU-

---

<sup>5</sup> Eine Übersicht über die Initiativen zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit enthält:

<http://ec.europa.eu/research/iscp/index.cfm?lg=en&pg=initiatives>.

<sup>6</sup> ‚International Cooperation Activities of the Seventh Framework Programme, Capacities Programme - Interim Evaluation Report of the Expert Group‘ unter: [http://ec.europa.eu/research/iscp/pdf/interim\\_evaluation\\_report2011.pdf](http://ec.europa.eu/research/iscp/pdf/interim_evaluation_report2011.pdf).

Maßnahmen, etwa in der Entwicklungspolitik. Für die Abstimmung mit den EU-Mitgliedstaaten sollte, so die Experten, SFIC eine prominente Rolle spielen.

Der strategische Ansatz, die internationale Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen, wie z.B. globale Gesundheit, Klimawandel, alternde Gesellschaft oder Energiesicherheit, zu fokussieren, schließt selbstverständlich die Kooperation mit Partnern aus den hochindustrialisierten Staaten ein. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen die besten europäischen Forscher mit den besten Wissenschaftlern aus aller Welt zusammenarbeiten können. Insofern ist es kein Zufall, dass Kommissarin Geoghegan-Quinns erste Reise außerhalb Europas in die USA führte. Auch wenn im Rahmen des 7. RP üblicherweise Partner der industrialisierten Länder finanziell nicht unterstützt werden, wird die Forschungsk Kooperation in geeigneter Weise vertieft und intensiviert. Ein gutes Beispiel ist die gegenseitige Öffnung der Gesundheitsforschung: Im 7. RP wird US Forschern Zugang zur Förderung eingeräumt, im Gegenzug haben die US ‚National Institutes of Health‘ ihre Programme europäischen Forschern geöffnet. Solche Ansätze mit Partnern aus industrialisierten Ländern sollten durchaus ausgeweitet und weitere Gebiete, wie etwa die Energieforschung, einbezogen werden.

*Sigi Gruber leitet das Referat ‚Beziehungen mit Drittländern‘ der Generaldirektion Forschung und Innovation der Europäischen Kommission.*

## **1.2 Koordination nationaler und europäischer F&E Politiken zur internationalen Zusammenarbeit: Aufgaben und Funktionsweise des Strategieforums für internationale F&E Kooperation (SFIC)**

*MinDir Volker Rieke, Bundesministerium für Bildung und Forschung*

Sich offen austauschen. Gemeinsame Interessen finden. Ressourcen effizienter einsetzen. Synergien nutzen. Einheitlich als Forschungsraum gegenüber internationalen Partnern auftreten. – All dies sind Gründe für die Entstehung des Strategieforums für internationale F&E Kooperation („Strategic Forum for International S&T Cooperation“, SFIC) und Leitlinien seiner Aktivitäten. Basierend auf gemeinsamen Forschungsprioritäten entwickeln die Mitglieder des Forums eine europäische Strategie für die internationale Zusammenarbeit und Pilotinitiativen mit wichtigen Partnerländern oder -regionen. SFIC ist der zentrale Pfeiler der Internationalisierung des Europäischen Forschungsraumes (EFR / ERA).

### **1.2.1 Internationale Forschungszusammenarbeit in Europa**

Schon im Jahr 2000 wurde der EFR ins Leben gerufen, dessen weitere Entwicklung 2007 mit einem Grünbuch der Europäischen Kommission vorangetrieben wurde. Dieses bestätigte den Wunsch nach grenzüberschreitender Forschung in Europa und darüber hinaus und forderte die EU-Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission auf, in einer neuen Partnerschaft die Vision für den EFR zu entwickeln und umzusetzen. In dieser Partnerschaft bildeten sich fünf Bereiche heraus – einer davon ist die internationale Kooperation in Wissenschaft und Technologieentwicklung. 2008 veröffentlichte die Europäische Kommission eine Mitteilung zum „Strategischen Rahmen für die internationale Kooperation in Forschung und Technologie“ mit Drittstaaten, in der sie Prinzipien zur Stärkung der internationalen Dimension des EFR aufführte. Gleichzeitig arbeitete eine CREST Arbeitsgruppe (jetzt ERAC, European Research Area Committee) aus EU-Mitgliedstaaten, Assoziierten Staaten und der Europäischen Kommission an neuen Ansätzen für koordinierte internationale Forschungspolitik. Der Wettbewerbsfähigkeitsrat begrüßte im Dezember 2008 diese verstärkten Anstrengungen für internationale Forschungsk Kooperation und rief dazu eine europäische Partnerschaft zwischen Europäischer Kommission und EU-Mitgliedstaaten ins Leben, die sich in Form von SFIC als Gremium etablierte. SFIC definiert gemeinsam Forschungsprioritäten speziell dort, wo europäische Initiativen Mehrwert gegenüber einzelnen bilateralen Aktivitäten schaffen. Sowohl EU-Mitgliedstaaten als auch die Europäische Kommission sind in unzählige bilaterale Forschungsk Kooperationen mit Drittstaaten eingebunden, aber globale Herausforderungen erfordern eine bessere Nutzung des gesamteuropäischen Potenzials.

### **1.2.2 Arbeitsweise des Forums**

SFIC besteht aus hochrangigen Delegierten der EU-Mitgliedstaaten, Vertretern der Europäischen Kommission und Beobachtern aus den dem EU-Forschungsrahmenprogramm Assoziierten Staaten. Es tagt vier Mal jährlich und synchronisiert die internationale Forschungspolitik Europas und seiner Staaten durch Informationsaustausch, gemeinsame Initiativen, Veranstaltungen und Empfehlungen an die Europäische Kommission und den Rat. Von besonderer Bedeutung sind die spezielle Zusammensetzung aus EU-Mitgliedstaaten und Europäischer

Kommission und die Tatsache, dass SFIC als EU-Mitgliedstaaten-getriebenes Gremium einen ‚bottom-up‘ Ansatz für die Entwicklung seiner Strategie und Prioritäten nutzt.

SFIC hat einen Vorsitzenden aus der Reihe der EU-Mitgliedstaaten, der auf zwei Jahre gewählt wird; jährlich wird an den Wettbewerbsfähigkeitsrat berichtet. Für Bereiche, die sich als gemeinsame Priorität herausgestellt haben, bilden sich ad-hoc Arbeitsgruppen nach dem Prinzip der ‚variablen Geometrie‘ aus interessierten Mitgliedern und Beobachtern. Diese thematischen Arbeitsgruppen erarbeiten Vorschläge für europäische Pilotinitiativen, die im Forum diskutiert und ausgebaut werden.

### **1.2.3 Rückblick auf zwei Jahre deutschen Vorsitz**

Nach Anbruch des dritten Jahres der Tätigkeit des Forums 2011 ist festzuhalten, dass Vieles erreicht worden ist: Es wurde das zweite Arbeitsprogramm verabschiedet, ein Vorgehen zur Prioritätenfindung vereinbart, ein internetbasiertes Werkzeug geschaffen, um den Informationsaustausch zu vereinfachen, drei geographische Pilotinitiativen verabschiedet – weitere sind im Entstehen – und SFIC konnte sich in politische Dialogprozesse und internationale Gipfel zu forschungsbezogenen Themen einbringen.

Fortschritte gab es zum Beispiel in der Forschungskooperation mit Indien: Im Laufe des Jahres 2009 hat sich eine Task Force aus zwölf EU-Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission zusammengefunden, die zusammen mit indischen Institutionen im November 2010 zu einer Stakeholder-Konferenz zum Thema ‚Wasser‘ in Neu Delhi eingeladen haben. Eine Abschlussdeklaration bekennt sich zu verstärkter Forschungszusammenarbeit zwischen Europa und Indien. Früchte sind zum Beispiel eine mit Indien koordinierte Ausschreibung zum Thema ‚Wasser‘ im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (7. RP) oder ein europäisch-indisches Ministertreffen zur Forschungspolitik am Ende der dänischen Ratspräsidentschaft Mitte 2012.

Einen weiteren Vorstoß gab es in Richtung Fernost, mit einem Workshop zur Analyse von nationalen Kooperationsstrategien bezüglich China im Mai 2011. Außerdem plant SFIC Ende Oktober 2011, Ansätze für eine verstärkte Kooperation zwischen Europa und den USA zu verabschieden.

SFIC brachte Vorschläge und Empfehlungen zur strategischen Weiterentwicklung der Forschungskooperation in internationale Dialoge ein. Im Dialog mit den lateinamerikanischen Staaten wurde erreicht, dass eine EU–lateinamerikanische Forschungsinitiative gestartet wird. Im November 2010 wurde die F&E Zusammenarbeit der Europäischen Kommission und der EU-Mitgliedstaaten mit der Afrikanischen Union im Rahmen eines bi-regionalen Gipfels in Tripolis gestärkt.

Ein weiteres Beispiel für das Zusammenwirken findet sich beim Thema ‚Energie‘: Es hat sich ein europaweiter regelmäßiger Dialog mit den Akteuren des SET-Plans (‚European Strategic Energy Technology Plan‘) entwickelt, einer Kommissionsinitiative zur strategischen Energiepolitik in Europa.

#### **1.2.4 Ein Blick in die Zukunft**

Nach zwei Jahren Aufbauarbeit wird sich SFIC noch stärker darauf fokussieren können, eine europäische Strategie zur Internationalisierung von Forschung zu entwickeln. Dazu gehören auch Impulse zur Weiterentwicklung der internationalen Dimension des 7. RP und die engere Abstimmung mit anderen Initiativen zum Ausbau des Europäischen Forschungsraums wie der Gemeinsamen Programmplanung („Joint Programming“). Das Forum wird sich künftig auch in die begonnene Diskussion über eine europäische „Innovationsunion“ einbringen und für deren Verwirklichung Chancen internationaler Partnerschaften erschließen.

Es bleibt zentral, den eingeschlagenen Weg über SFIC-Pilotinitiativen weiter zu verfolgen und damit den Mehrwert des gemeinsamen Handelns von EU-Mitgliedstaaten und Europäischer Kommission auch internationalen Partnern deutlich zu machen.

SFIC ist auf einem guten Weg, das zentrale und gemeinsame Forum der EU-Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission zur Erarbeitung der Internationalisierungsstrategie Europas zu werden.

*MinDir Volker Rieke ist Leiter der Abteilung „Europäische und internationale Zusammenarbeit in Bildung und Forschung“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung und war bis Februar 2011 Vorsitzender des Strategieforums SFIC.*

## II AUFBAU INTERNATIONALER FORSCHUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT HILFE DER EUROPÄISCHEN FÖRDERPROGRAMME

### 2.1 Das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (7. RP): Eine Einführung in die Förderinstrumente

*KoWi-Team, Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen*

#### 2.1.1 Die Struktur des 7. RP und Grundlagen für die Beteiligung

Das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung (7. RP) bietet in seiner siebenjährigen Laufzeit (2007-2013) vielfältige Möglichkeiten, um internationale Forschungsk Kooperationen anzubahnen, gemeinsam in Forschungsprojekten zusammenzuarbeiten, exzellente Forschende nach Europa (zurück) zu holen und die Nachwuchsförderung und Forschermobilität, komplementär zu nationalen Programmen, zu internationalisieren.

Das 7. RP gliedert sich in dem hier interessierenden Zusammenhang in vier Spezifische Programme<sup>7</sup>, in deren Rahmen jährliche Arbeitsprogramme („Work Programmes“) veröffentlicht werden. Darin werden Aufrufe zur Einreichung von Vorschlägen („Calls for Proposals“ oder kürzer „Calls“)<sup>8</sup> ausgeschrieben.

Forschende können in den Spezifischen Programmen aus Förderangeboten mit einem „Bottom-up“ und „Top-down“ Ansatz wählen: Die Spezifischen Programme „People“ und „Ideas“ überlassen dem Forschenden die Wahl des Projektthemas. Die Programme fördern herausragende Einzelwissenschaftler und Forschergruppen („Ideas“), mobile Nachwuchswissenschaftler und Netzwerke in der strukturierten Doktorandenausbildung und in der Kooperation mit der Industrie („People“).

In dem grundsätzlich „Top-down“ gesteuerten „Cooperation“-Programm werden transnationale Verbundprojekte in zehn wissenschaftlichen Themenbereichen gefördert.<sup>9</sup> Die Aufrufe in den Arbeitsprogrammen enthalten konkrete wissenschaftliche Fragestellungen, in der Regel „Topics“ genannt.

Vorgegeben im „Cooperation“-Programm werden zusätzlich:

- bestimmte Projekttypen („Funding Schemes“) wie zum Beispiel „Collaborative Projects“ („Small-Medium Scale“ oder „Large-Scale“), „Coordination and Support Actions“ und „Networks of Excellence“;

---

<sup>7</sup> Neben den vier oben genannten Spezifischen Programmen gibt es noch zwei weitere im 7. RP: Die „Direkten Aktionen“ des „Joint Research Center“ (Gemeinsame Forschungsstelle) und „Euratom“, das seinerseits das „Seventh Framework Programme of the European Atomic Energy Community for nuclear research and training activities“ (Siebtes Rahmenprogramm der Europäischen Atomgemeinschaft für Forschungs- und Ausbildungsmaßnahmen im Nuklearbereich) umsetzt.

<sup>8</sup> Die Aufrufe werden im Internet veröffentlicht: im „Participant Portal“ <http://ec.europa.eu/research/participants/portal> und im Amtsblatt der Europäischen Union <http://eur-lex.europa.eu>.

<sup>9</sup> Die zehn Themen umfassen: „Health“ (Gesundheit), „Food, Agriculture, Fisheries and Biotechnology“ (Lebensmittel, Landwirtschaft, Fischerei und Biotechnologie), „Information and Communication Technologies“ (Informations- und Kommunikationstechnologien), „Nanotechnology, Materials and Products“ (Nanowissenschaften, Nanotechnologien, Werkstoffe und neue Produktionstechnologien), „Energy“ (Energie), „Environment, including climate change“ (Umwelt und Klimawandel), „Transport“ (Verkehr), „Socio-Economic Sciences and Humanities“ (Sozial- Wirtschafts-, und Geisteswissenschaften), „Space“ (Weltraum), und „Security“ (Sicherheit).

- die verpflichtende Beteiligung von Kleineren und Mittleren Unternehmen (KMU) bei Ausschreibungen des Projekttypen ‚Research for the Benefit of Specific Groups‘;
- bei spezifischen Ausschreibungen mit internationaler Beteiligung eine bestimmte geographische Zusammensetzung des Konsortiums, zum Beispiel bei SICA-Projekten (siehe S. 14f).

Das eingereichte Forschungsprojekt muss genau in das ausgeschriebene ‚Topic‘ passen und den Vorgaben an das Forschungskonsortium (Projekttypen) entsprechen. Jedes Arbeitsprogramm enthält in der Regel neue wissenschaftliche ‚Topics‘. Die Europäische Kommission hat für die Teilnahme am 7. RP eigene Beteiligungsregeln (‚Rules of Participation‘) im Rahmen der Vorgaben der europäischen Haushaltsordnung erlassen.<sup>10</sup> Das 7. RP unterscheidet Forschende und Einrichtungen aus:

- EU-Mitgliedstaaten (‚EU-Member States‘);
- Assoziierten Staaten (‚Associated Countries‘), die einen finanziellen Beitrag für das 7. RP leisten und gleichberechtigt mit den EU-Mitgliedstaaten teilnehmen;
- Drittstaaten (‚Third Countries‘); diese umfassen alle Länder, die keine EU-Mitgliedstaaten sind.

Die Drittstaaten werden noch einmal in zwei Gruppen unterteilt: ‚International Cooperation Partner Countries‘ (ICPC, Partnerländer der internationalen Zusammenarbeit) und ‚High-Income Countries‘ (Hoheinkommensländer, Industrieländer).<sup>11</sup> Eine genauere Aufzählung dieser Länder und ihre Einordnung in die jeweilige Gruppe finden sich im Anhang (Seite 31). Zur Vereinfachung spricht KoWi im laufenden Text von ‚Drittstaaten‘, wenn es um Länder dieser beiden Gruppen geht. Die Eingruppierung wirkt sich auf die Finanzierung von Forschenden und Einrichtungen aus diesen beiden Ländergruppen aus:<sup>12</sup>

Tabelle 1: Finanzierungsregeln im 7. RP

‚International Cooperation Partner Countries‘	‚High-Income Countries‘
Teilnahme möglich	Teilnahme möglich
Finanzierung wie die EU-Partner	Finanzierung der Beteiligung normalerweise aus eigenen Mitteln, außer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Drittstaat trägt selbst finanziell zur Ausschreibung bei (z.B. über ‚matching funds‘);</li> <li>• die Teilnahme ist für das Forschungsprojekt unbedingt notwendig.</li> </ul>

<sup>10</sup> Siehe dazu die allgemeinen Bedingungen für die Teilnahme von Forschern aus Drittstaaten in Artikel 2, 4, 7, 11, 29, 30, 42 und 43 der Verordnung zu den Beteiligungsregeln des 7. RP unter: [http://cordis.europa.eu/fp7/find-doc\\_en.html](http://cordis.europa.eu/fp7/find-doc_en.html). Derzeit findet eine turnusmäßige Revision der EU-Haushaltsordnung (HO) statt. Für die nächste Programmphase des EU-Forschungsrahmenprogrammes ab 2014 wird eine neue HO gelten.

<sup>11</sup> Zur Terminologie siehe den Leitfaden ‚Cooperation with Third Country Participants in an EC funded FP7 multi-partner research project‘ unter: [ftp://ftp.cordis.europa.eu/pub/fp7/docs/guideline-third-country-participants\\_en.pdf](ftp://ftp.cordis.europa.eu/pub/fp7/docs/guideline-third-country-participants_en.pdf). In den Spezifischen Programmen ‚People‘ und ‚Ideas‘ wird eine andere Terminologie verwendet, dort spricht man von ‚Other Third Countries‘ und kategorisiert darunter alle Länder, die weder zu den EU-Mitgliedstaaten noch zur Gruppe der Assoziierten Staaten gehören.

<sup>12</sup> Siehe dazu auch Kapitel 2.1.7 Finanzielle Grundregeln im 7. RP, S. 22.

Eine wichtige Grundregel für die Beteiligung an europäischen Verbundprojekten im ‚Cooperation‘-Programm ist die Mindestanzahl von drei verschiedenen Partnern („Legal Entities“) aus drei verschiedenen EU-Mitgliedstaaten oder Assoziierten Staaten in einem Forschungskonsortium. Die Größe des Konsortiums sollte den inhaltlichen Bedürfnissen des Projektes angepasst werden, die im ‚Topic‘ beschrieben werden. Budgetvorgaben pro Projekt können in den Arbeitsprogrammen angegeben sein. Über die Minimalanforderungen hinaus können in allen Ausschreibungen Einrichtungen aus Drittstaaten in die Konsortien aufgenommen werden.<sup>13</sup> Die Übernahme der Koordination durch eine Einrichtung in einem Drittstaat ist grundsätzlich möglich, muss aber gut begründet werden und kann nach Prüfung durch die Kommissionsdienste bzw. durch ihre Exekutivagenturen (zum Beispiel die ‚Research Executive Agency‘, REA) abgelehnt werden.<sup>14</sup>

### 2.1.2 Spezifische Fördermaßnahmen der Internationalen Kooperation

Die Förderprogramme des 7. RP stehen grundsätzlich für die Beteiligung internationaler Partner offen. Zusätzlich sind aber im Laufe der Zeit besondere Fördermaßnahmen entstanden, die internationale Kooperation gezielter unterstützen sollen.

Die entsprechenden Ausschreibungen richten sich meistens an ausgewählte Länder oder Ländergruppen innerhalb der ‚International Cooperation Partner Countries‘ oder der ‚High-Income Countries‘, mit denen die Europäische Union auch in ihren Außenbeziehungen bzw. der Außenhandelspolitik eng zusammenarbeitet. Unter diesen sind:

- Länder, die ein Abkommen über die wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit („S&T-Agreement“) mit der Europäischen Union abgeschlossen haben [im laufenden Text ‚S&T-Countries‘ genannt];
- Länder der Europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP);<sup>15</sup>
- Schwellenländer wie zum Beispiel die ‚BRICS-Countries‘ (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika);
- ‚Entwicklungsländer‘.

Die bilateralen ‚S&T-Agreements‘ begründen eine privilegierte Partnerschaft zwischen der Europäischen Union und ausgewählten Drittstaaten. Bisher sind 19 solcher Abkommen (European Union (EU) International Agreements on S&T) abgeschlossen worden;<sup>16</sup> zu den betreffenden Ländern gehören Industrieländer, wie Kanada oder die USA, aber auch Schwellen- bzw. ‚Entwicklungsländer‘, wie Indien oder Ägypten. Die Abkommen bestimmen die

<sup>13</sup> Bei politisch problematischen Ländern ist bei der Zusammenstellung eines Konsortiums auf eventuelle EU-Sanktionen zu achten. Zu den Sanktionsmaßnahmen gehören u.a. auch die Unterbindung finanzieller Transaktionen oder das Einfrieren von Fonds. Eine Liste mit Ländern, die EU-Sanktionen unterliegen, ist auf der Webseite des ‚European External Action Service‘ einzusehen unter: [http://ec.europa.eu/external\\_relations/cfsp/sanctions/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/external_relations/cfsp/sanctions/index_en.htm). Forschende sind normalerweise nicht von Sanktionen betroffen, trotzdem sollte man eine Einzelfallprüfung vornehmen.

<sup>14</sup> Der Bericht der Expertengruppe zur Halbzeitbewertung des 7. RP beziffert die Koordinatorenaktivität in Drittstaaten auf 0,86% in den laufenden Projekten. Indien weist die höchste Anzahl an Koordinatoren auf, danach folgen Russland und die Ukraine. Siehe dazu den Bericht der Expertengruppe zur ‚Interim Evaluation FP7‘ (2010), Table 4, ‚European Union contributions to top 16 FP7 participants outside the EU/associated countries‘, S. 54, unter: [http://ec.europa.eu/research/evaluations/index\\_en.cfm](http://ec.europa.eu/research/evaluations/index_en.cfm).

<sup>15</sup> Mehr zur Europäischen Nachbarschaftspolitik unter: [http://ec.europa.eu/world/enp/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/world/enp/index_en.htm).

<sup>16</sup> Siehe dazu: [http://ec.europa.eu/research/iscp/pdf/st\\_agreement\\_ec\\_euratom\\_11\\_october\\_2011.pdf#view=fit&pagemode=none](http://ec.europa.eu/research/iscp/pdf/st_agreement_ec_euratom_11_october_2011.pdf#view=fit&pagemode=none)

Grundprinzipien, Steuerungsmechanismen und spezifischen Regeln für die zukünftige Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung. Konkrete Forschungsgebiete, in denen man intensiver zusammenarbeiten möchte, und Prinzipien der gemeinsamen Finanzierung können auch in diesen Abkommen festgelegt werden. Eines der tragenden Prinzipien der Zusammenarbeit ist die gegenseitige Öffnung der Förderprogramme für Forschende in der Europäischen Union und in dem jeweiligen Partnerland.<sup>17</sup>

Für eine bessere Übersicht über die verschiedenen Spezifischen Programme werden nachfolgend die zentralen Förderangebote des 7. RP mit Blick auf ihre internationalen Charakteristika dargestellt:

Tabelle 2: Überblick zu den Förderinstrumenten mit internationalem Bezug

Spezifisches Programm	Internationale Beteiligung (erforderlich)	Optionale internationale Beteiligung
<b>„Cooperation“</b> 32,413 Milliarden €	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Specific International Cooperation Actions (SICA)</li> <li>• Targeted Opening</li> <li>• Coordinated Calls</li> <li>• Twinning</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Collaborative Projects (CP)</li> <li>• Coordination and Support Actions (CSA)</li> <li>• Networks of Excellence (NoE)</li> </ul>
<b>„People“</b> 4,7 Milliarden €	<ul style="list-style-type: none"> <li>• International Research Staff Exchange Scheme (IRSES)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Industry-Academia Partnerships and Pathways (IAPP)</li> </ul>
	World Fellowships: <ul style="list-style-type: none"> <li>• International Incoming (IIF)</li> <li>• International Outgoing (IOF)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Initial Training Networks (ITN)</li> <li>• Career Integration Grants (CIG)</li> </ul>
<b>„Ideas“</b> 7,5 Milliarden €		<ul style="list-style-type: none"> <li>• ERC Starting Grants</li> <li>• ERC Advanced Grants</li> <li>• Förderinitiative: „Proof of Concept“</li> </ul>
<b>„Capacities“: „International Cooperation“</b> 180 Millionen €	<ul style="list-style-type: none"> <li>• INCO-Nets, ERA-Nets, BILAT, ERA-Wide, INCO-Lab, INCO-House</li> </ul>	

### 2.1.3 Internationale Kooperation im Spezifischen Programm „Cooperation“:

Die thematisch-politischen Schwerpunktsetzungen finden auf verschiedenen Ebenen statt. Nach Beginn des 7. RP sind spezifische Länderschwerpunkte in den Ausschreibungen der Arbeitsprogramme des „Cooperation“-Programms festgelegt worden. So gab es 2011 einen Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit Lateinamerika und den Karibischen Ländern – ein Ergebnis des „EU-Latin America and Caribbean (LAC) Summit“ im Mai 2010 in Madrid. Dort wurde ein entsprechender „EU-Action Plan“ verabschiedet, um die Zusammenarbeit in F&E

<sup>17</sup> Damit wird sich der Zugang europäischer Forscher zu nationalen Forschungsförderprogrammen weltweit deutlich erweitern. Ein Beispiel dafür ist das chinesische Nachwuchsförderprogramm „Science & Technology Fellowship Programme China“ (STF China 2008-2011), das bereits zwei Ausschreibungsrunden mit zweijährigen Forschungsstipendien für europäische Forscher in China durchgeführt hat, siehe dazu <http://www.euchinastf.eu>.

zu verstärken. 2010 lag der Fokus auf der Kooperation mit Afrika. Hintergrund sind die ‚African-Strategic Partnership‘ und der erste Aktionsplan ‚Africa-EU Partnership on Science, Information Society and Space‘ (2008-2010).

Die Länderschwerpunkte sind das Ergebnis politischer Verhandlungsprozesse der Europäischen Union mit ihren internationalen Partnern. Am Anfang stehen der politische Dialog und die Definition von gemeinsamen Prioritäten in der Zusammenarbeit. Danach erfolgt die Aufstellung einer gemeinsamen ‚Roadmap‘, die konkrete Aktivitäten in bestimmten Forschungsgebieten für die nächsten Arbeitsprogramme vorsieht.<sup>18</sup> Die Inhalte der ‚Roadmap‘ können nach Zustimmung des zuständigen Programmausschusses und damit unter Beteiligung der EU-Mitgliedstaaten und Assoziierten Staaten in die Ausschreibungen der Arbeitsprogramme einfließen.

Diese und weitere geographische Schwerpunktsetzungen werden im Spezifischen Programm ‚Cooperation‘ durch eigene Förderangebote für die internationale Kooperation umgesetzt; in diesen Fällen werden die ‚Topics‘ an bestimmte Drittstaaten gerichtet oder mit diesen koordiniert. Dabei wird die Teilnahme von Forschenden dieser Länder besonders empfohlen oder sogar verpflichtend vorgeschrieben.

Neben der oben beschriebenen allgemeinen Öffnung der Förderangebote des Spezifischen Programmes ‚Cooperation‘ für internationale Partner (‚General Openings‘), und einer Reihe von gesonderten Aktivitäten<sup>19</sup>, haben sich vier besondere Fördertypen etabliert. Diese werden in den Arbeitsprogrammen der zehn Themen des ‚Cooperation‘-Programms umgesetzt.

Die Fördertypen ‚Specific International Cooperation Actions‘ (SICA, 39%) und ‚Targeted Openings‘ (26%)<sup>20</sup> werden am häufigsten eingesetzt; in wesentlich kleinerem Umfang werden ‚Coordinated Calls‘ ausgeschrieben. Zur besseren Übersicht für die Antragsteller werden diese besonderen Ausschreibungen und mögliche Länderschwerpunkte in der Regel im Einführungsteil der jährlichen Arbeitsprogramme kurz zusammengefasst.

### **1) Specific International Cooperation Actions (SICA)**

SICAs werden in fast allen Themen<sup>21</sup> ausgeschrieben. Thematisch sind sie in der Regel an den Forschungsbedürfnissen und Herausforderungen der Länder der ICPC-Gruppe ausgerichtet. Sie sollen auch zur Vernetzung und zum Aufbau von Forschungskapazitäten innerhalb dieser Länder beitragen. SICAs können sich breit an alle Länder dieser Gruppe, an bestimmte Regionen oder einzelne Länder aus dieser Gruppe richten. SICAs werden in der Regel über ‚Collaborative Projects‘ ausgeschrieben, üblicherweise mit einer Laufzeit zwischen drei und vier

---

<sup>18</sup> Siehe dazu beispielsweise die ‚Roadmap for Action 2010-2012, European Union and the Russian Federation, Scientific and technological cooperation‘ unter <http://ec.europa.eu/research/iscp/index.cfm?lg=en&pg=russia>.

<sup>19</sup> Beispielsweise wurde im Thema ‚Health‘ ab 2009 die Zusammenarbeit mit den USA und damit auch die Gegenfinanzierung amerikanischer Partner in EU-Projekten durch ein Abkommen der Europäischen Kommission mit den National Institutes of Health (NIH) sichergestellt.

<sup>20</sup> Die Zahlen wurden von der GD Forschung und Innovation der Europäischen Kommission am 27. Januar 2011 auf der ‚ECRAAL‘-Konferenz in Brüssel präsentiert: <http://www.ecraal.org/info-ecraal-2011-article-2.htm>.

<sup>21</sup> Auch in ‚Security‘ und ‚Space‘ ist eine internationale Beteiligung grundsätzlich möglich; hier wurden SICAs bisher aber nicht ausgeschrieben (Ausnahme: Arbeitsprogramm ‚Space‘ 2010, in dem SICAs mit Russland, Afrika, Südamerika und Asien ausgeschrieben wurden).

Jahren. Die Beteiligungsregeln des 7. RP sehen eine Mindestbeteiligung von vier Partnern vor, zwei aus unterschiedlichen EU-Mitgliedstaaten oder Assoziierten Staaten und zwei Partner aus den Drittstaaten. Im Falle von Indien, China, Brasilien und Russland werden mehrere Partner aus dem gleichen Land zur Bildung des Kernkonsortiums akzeptiert.<sup>22</sup> SICAs können auch von der Grundregel abweichen und eine höhere Mindestbeteiligung einfordern.<sup>23</sup> Bisher wurden SICA-Ausschreibungen mit geographischen Schwerpunkten in Afrika (36%), Asien (27%), Lateinamerika (17%) und den Mittelmeeranrainerstaaten (20%) ausgeschrieben.<sup>24</sup>

## 2) Targeted Openings

Bestimmte ‚Topics‘ werden über ‚Collaborative Projects‘ umgesetzt und beziehen ausgewählte Regionen oder Ländergruppen ein. Die Europäische Kommission spricht in diesen Fällen – außerhalb der Arbeitsprogramme – von sogenannten ‚Targeted Openings‘. Hier wird eine Teilnahme bestimmter Länder empfohlen. Die ausgeschriebenen ‚Topics‘ können sich breit auf eine Ländergruppe wie zum Beispiel die ICPC-Länder beziehen oder einzelne Länder aus dieser Gruppe herausgreifen.

## 3) Coordinated Calls

Um eine bessere thematische Koordination und Zusammenarbeit mit Förderorganisationen (‚Funding Agencies‘) in Drittstaaten zu erreichen, können Ausschreibungen im Spezifischen Programm ‚Cooperation‘ mit internationalen Kooperationspartnern gemeinsam organisiert werden.

Dabei kann man grundsätzlich zwei Typen in den Arbeitsprogrammen unterscheiden:

### Option 1: Gemeinsam finanzierte Projekte

Finanzierung eines EU-Projektes im 7. RP gemeinsam mit einer Förderorganisation in einem kooperierenden Drittstaat

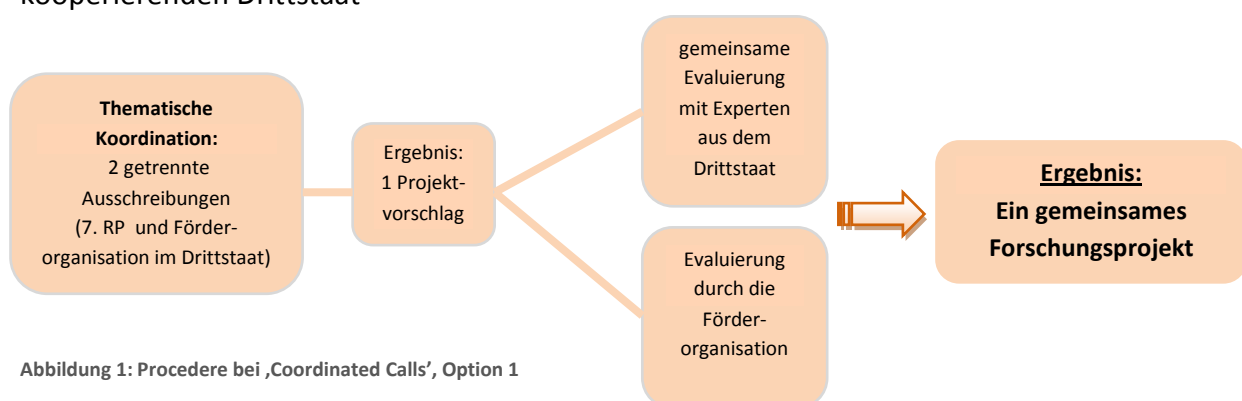


Abbildung 1: Procedere bei ‚Coordinated Calls‘, Option 1

<sup>22</sup> Diese Länder werden in den SICAs als ‚Region‘ angesehen. Die beiden erforderlichen Drittstaaten-Partner können aus dem gleichen Land stammen, müssen jedoch in verschiedenen Bundesstaaten (Indien), Provinzen (China), Bundesstaaten (Brasilien) und Oblasten (Russland) angesiedelt sein.

<sup>23</sup> Siehe dazu beispielsweise das Topic ‚KBBE-2007-1-3-09: Neglected zoonoses in developing countries: integrated approach for the improvement of their control in animals‘, S.24, Arbeitsprogramm KBBE, 2007.

<sup>24</sup> Siehe Fußnote 20.

Diese Ausschreibungen werden gemeinsam von der Europäischen Kommission und einer kooperierenden Förderorganisation in einem Drittstaat organisiert, die das Budget für die Teilnahme ihrer Forschenden an dem EU-Projekt zur Verfügung stellt.

Die Mindestanzahl an Partnern aus dem Drittstaat wird jeweils in der Ausschreibung festgelegt. Der Projektvorschlag wird bei beiden Förderern eingereicht. Er wird im ‚Peer Review‘ Verfahren der Europäischen Kommission evaluiert und durchläuft zusätzlich das Evaluierungsverfahren der Förderorganisation des Drittstaates. Verlaufen beide Begutachtungen positiv, ist das Ergebnis der Ausschreibung ein gemeinsames Projekt, das durch den Kooperationspartner im Drittstaat mit einem vorher vereinbarten und in der Ausschreibung ausgewiesenen Budget kofinanziert wird. Alle Mitglieder des Konsortiums unterschreiben die Finanzhilfevereinbarung der EU („Grant Agreement“). Die Kooperationspartner in dem Drittstaat unterzeichnen parallel einen Vertrag mit ihrer Förderorganisation.<sup>25</sup>

### Option 2: Koordinierte Projekte

Koordination einer Antragstellung im 7. RP eines EU-Projektes mit einer kooperierenden Förderorganisation in einem Drittstaat

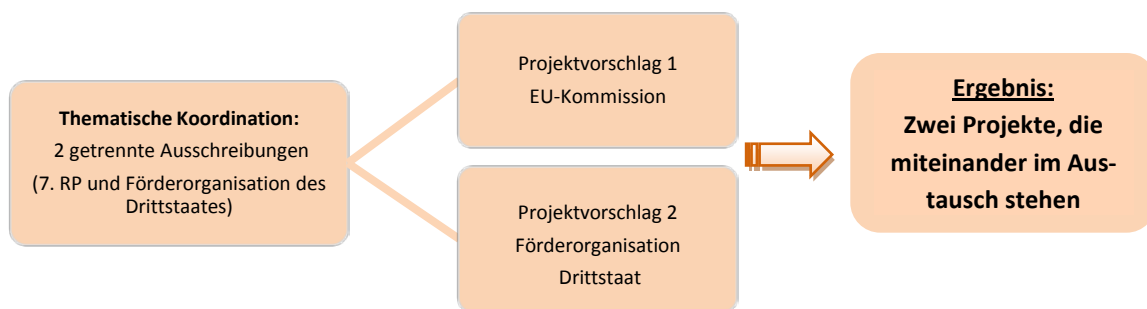


Abbildung 2: Procedere bei ‚Coordinated Calls‘, Option 2

Die Europäische Kommission und eine kooperierende Förderorganisation (z.B. ‚National Science Foundation‘, USA) vereinbaren Ausschreibungen mit inhaltlich koordinierten ‚Topics‘, synchronisierten Einreichfristen, aber zwei administrativ getrennten Verfahren und Projekten. **Diese Option ist die weitaus häufigere Variante.**

Der der Europäischen Kommission vorgelegte Projektvorschlag („proposal“) muss eine enge inhaltliche Verknüpfung mit dem Projektvorschlag in dem Drittstaat aufweisen. Diese kann im Bereich der Forschungsaktivitäten liegen (z.B. Ziele, ‚deliverables‘, ‚milestones‘) oder durch Personalaustausch erreicht werden.<sup>26</sup> Ein Antrag ohne Referenz zu dem korrespondierenden Projektvorschlag in dem Drittstaat wird nicht evaluiert. Liegt diese Referenz vor, kann der Antrag nur gefördert werden, wenn das Partnerprojekt auch positiv evaluiert wird. Die Partner können aufgefordert werden, eine Kooperationsvereinbarung („coordination

<sup>25</sup> Siehe dazu beispielsweise den Aufruf ‚FP7-ENERGY-2008-RUSSIA‘, Arbeitsprogramm ‚Energy‘ 2008.

<sup>26</sup> Die Intensität der Verknüpfung variiert und wird in den Arbeitsprogrammen festgelegt. Die Antragsteller bei der Europäischen Kommission können z.B. dazu aufgefordert werden, ein Budget für die Kooperation mit dem Partnerprojekt für Austausch und Training zu reservieren. Siehe dazu beispielsweise den Aufruf ‚FP7-Energy-2011-Japan‘, S. 8, Arbeitsprogramm ‚Energy‘ 2011.

agreement') zu schließen und dem Projektvorschlag an die Europäische Kommission beizulegen. Sie müssen jedoch nicht die Finanzhilfvereinbarung unterzeichnen. Bei positiver Evaluierung bemühen sich die Europäische Kommission und die beteiligte Förderorganisation, die Vertragsabschlüsse zu synchronisieren, damit beide Projekte gleichzeitig beginnen können.

Es besteht auch die Möglichkeit einer Kombination zwischen ‚Coordinated Call‘ und SICAs: In diesem Fall wird der Forschungspartner aus dem Drittstaat nicht aus dem EU-Beitrag mitfinanziert (wie z.B. bei ICPC-Partnern in SICAs üblich), sondern aus dem Budget der Förderorganisation des Drittstaates.<sup>27</sup>

#### **4) Twinning-Maßnahmen**

Dieses Instrument wird in den verschiedenen Themen des ‚Cooperation‘-Programmes unterschiedlich umgesetzt. Eine häufige Umsetzungsform von ‚Twinning‘ vernetzt erfolgreiche Antragsteller aus Europa mit existierenden Projekten von Partnern aus Drittstaaten. Bei der Auswahl der Projekte und der Themen kooperiert die Europäische Kommission mit einer Förderorganisation in einem Drittstaat. Auf Seiten der EU werden die jeweiligen Projektkoordinatoren aufgefordert, einen Anteil ihrer EU-Projektmittel für den Austausch mit den komplementären Projekten der Förderorganisation des Drittstaates zu reservieren.<sup>28</sup>

---

<sup>27</sup> Siehe dazu das Topic ‚KBBE-2008-3-2-01: ‚Molecular modelling for rational design of industrial enzymes‘ – SICA (Russia), S. 35, Arbeitsprogramm ‚KBBE‘, 2008.

<sup>28</sup> Siehe dazu im Thema ‚KBBE‘, S. 7, Arbeitsprogramm ‚KBBE‘, 2009.

### 2.1.4 Internationale Kooperation im Spezifischen Programm ‚People‘

Das ‚People‘-Programm bietet ein breites Portfolio an Förderlinien. Kern des Programms ist die Förderung von Nachwuchswissenschaftlern und deren Mobilität. Die Förderlinien des Programms<sup>29</sup> setzen unterschiedliche Schwerpunkte und stellen sich in der Zusammenschau wie folgt dar:

Tabelle 3: Die Förderlinien im ‚People‘-Programm

FÖRDERLINIE	AKTIVITÄT
<b>Einzelförderung</b>	
<b>Intra-European Fellowships, Career Integration Grants</b>	Postdoktoranden-Förderung, Rückkehrmöglichkeiten für Forscher im Ausland
<b>World Fellowships:</b> International Incoming Fellowships (IIF), International Outgoing Fellowships (IOF)	Rekrutierung hervorragender Forscher aus dem Ausland oder Forschungsaufenthalte für europäische Forscher außerhalb Europas
<b>Institutionelle Förderung</b>	
<b>COFUND</b>	Kofinanzierung von regionalen, nationalen und internationalen Fellowship-Programmen für Postdoktoranden
<b>Marie Curie Initial Training Networks (ITN)</b>	Aufbau von internationalen, strukturierten Trainingsprogrammen für Doktoranden
<b>Marie Curie Industry-Academia Partnerships (IAPP)</b>	Personenbezogener Austausch zwischen akademischen Einrichtungen und Industrie
<b>International Staff Exchange Scheme (IRSES)</b>	Vertiefung von Forschungs Kooperationen mit ‚S&T-Countries‘ und den Ländern der ENP

Auch im ‚People‘-Programm ist die Beteiligung internationaler Partner grundsätzlich möglich (ITN, IAPP); einige Förderlinien (IOF, IIF, IRSES) sind explizit für die internationale Beteiligung konzipiert. Jährlich sind 25% des Budgets für die internationale Dimension des ‚People‘-Programms reserviert.

Die Einzelförderung im ‚People‘-Programm enthält unterschiedliche Förderlinien für Nachwuchswissenschaftler ab dem Postdoktoranden-Status (‚Experienced Researcher‘)<sup>30</sup>, in denen wissenschaftliche Mobilitätsphasen auch außerhalb Europas gefördert werden können. So können eigene wissenschaftliche Postdoktoranden-Projekte im Rahmen der ‚International Outgoing Fellowships‘ von Forschenden in Drittstaaten durchgeführt werden.<sup>31</sup> Die beliebtesten Drittstaaten in der Outgoing-Phase bei IOF sind die USA, Kanada, Australien und Neuseeland.<sup>32</sup> Für Nachwuchswissenschaftler aus Drittstaaten, die zu Forschungszwecken nach Europa kommen möchten, gibt es ‚International Incoming Fellowships‘ (IIF), an die auch eine Rückkehrbeihilfe ins Heimatland geknüpft werden kann.

<sup>29</sup> Mehr zu den Förderlinien unter: [http://cordis.europa.eu/fp7/mariecurieactions/home\\_en.html](http://cordis.europa.eu/fp7/mariecurieactions/home_en.html)

<sup>30</sup> Die Europäische Kommission kategorisiert die ‚experienced researchers‘ als Forschende mit einer abgeschlossenen Promotion oder mindestens 4 Jahren Vollzeit-Forschungserfahrung.

<sup>31</sup> Ein IOF-Projekt wird in eine ‚Outgoing‘-Phase in einen Drittstaat (bis 2 Jahre) und eine verbindliche Rückkehrphase nach Europa (1 Jahr) aufgeteilt.

<sup>32</sup> Quelle: Europäische Kommission, GD Forschung und Innovation, Referenzdatum: 11. November 2010.

In der Förderlinie COFUND stehen Mittel für die Kofinanzierung von regionalen, nationalen und internationalen Fellowship-Programmen zur Verfügung. Förderfähige Programme müssen Postdoktoranden u.a. eine grenzüberschreitende Mobilitätsphase zu Forschungszwecken ermöglichen. Unter den bislang 80 kofinanzierten Programmen bieten die meisten die Möglichkeit, in Europa oder auch in Drittstaaten zu forschen oder zu Forschungszwecken nach Europa zu kommen.<sup>33</sup>

Im ‚People‘-Programm wird die strukturierte Doktorandenausbildung (ITN) auf der Basis eines definierten Forschungsprojekts gefördert; Wissenstransfer durch Personalaustausch zwischen akademischen Einrichtungen und Industriepartnern wird in IAPP unterstützt. Internationale Partner können sich an diesen Konsortien beteiligen, wenn die vorgeschriebene Mindestanzahl europäischer Partner erfüllt ist. Partnereinrichtungen von ITN- und IAPP-Projekten haben ihren Sitz oft in Indien, China, Russland, Südkorea und den USA.<sup>34</sup>

Die IRSES-Förderlinie ist ein besonderes Förderinstrument zur Anbahnung von Forschungsprojekten oder der Verstetigung von laufenden Kooperationen mit ‚S&T-Countries‘ und den Ländern der ENP. Forschende aus Europa und diesen Drittstaaten können wechselseitig Personal - Nachwuchswissenschaftler und erfahrene Forschende - zu dem Kooperationspartner entsenden. Institutionen aus Brasilien, China, USA und Australien stellen häufige Partner in IRSES-Projekten.<sup>35</sup>

---

<sup>33</sup> Eine Auflistung aller laufenden kofinanzierten Stipendienprogramme kann unter [http://cordis.europa.eu/fp7/people/cofund\\_en.html](http://cordis.europa.eu/fp7/people/cofund_en.html) oder auf der Webseite der KoWi unter <http://www.kowi.de/cofund> aufgerufen werden.

<sup>34</sup> Quelle: siehe Fußnote 32.

<sup>35</sup> Quelle: siehe Fußnote 32.

## 2.1.5 Internationale Kooperation im Spezifischen Programm ‚Ideas‘

Tabelle 4: Die Förderlinien im ‚Ideas‘-Programm

FÖRDERLINIE <sup>36</sup>	AKTIVITÄT
ERC Starting Grants	Förderung von Pionierforschungsprojekten herausragender Forscher und ihrer Teams
ERC Advanced Grants	

Der ‚European Research Council‘ (ERC) implementiert das Spezifische Programm ‚Ideas‘ und schreibt in einem jährlichen Turnus zwei Förderlinien aus. Die Förderlinien unterscheiden sich nur in der Zielgruppe (‚Starting Grants‘ für Nachwuchswissenschaftler und ‚Advanced Grants‘ für international etablierte, erfahrene Wissenschaftler), fördern aber Forschungsprojekte von herausragenden Forschern und ihren Teams an Forschungseinrichtungen in Europa. Die Förderung des ERC zielt nicht auf eine internationale Netzwerkbildung oder Mobilität der Forschenden ab. Allerdings sind die Förderlinien für Forschende aller Nationalitäten offen, sofern diese ihre Forschung primär in Europa durchführen wollen. Dazu trägt auch bei, dass es für eine Antragstellung beim ERC ausreichend ist, wenn Forschende aus Drittstaaten 50% ihrer Arbeitszeit in einem EU-Mitgliedstaat oder einem Assoziierten Staat erbringen. Damit ist ein permanenter Umzug nach Europa nicht erforderlich, um von der ERC-Förderung zu profitieren.

Eine internationale Komponente ist bei jedem ERC-Projekt möglich: So können in einem gewissen Umfang auch Forschende in Drittstaaten in ein europäisches ERC-Forschungsprojekt eingebunden und finanziert oder etwa Gastwissenschaftler aus dem internationalen Ausland nach Europa eingeladen werden. Feldforschung vor Ort ist ebenfalls weltweit möglich.

<sup>36</sup> Die Förderlinien entsprechen dem Stand 2007-2011. Eine dritte Förderlinie, die ‚ERC Synergy Grants‘, wird 2012 eingeführt werden.

## 2.1.6 Internationale Kooperation im Spezifischen Programm ‚Capacities- Internationale Cooperation‘

Tabelle 5: Die Förderlinien im ‚Capacities‘-Programm: Area ‚International Cooperation‘

FÖRDERLINIE <sup>37</sup>	AKTIVITÄT
INCO-Nets	Vernetzung auf bi-regionaler Ebene im Forschungsbereich
BILAT	Vorbereitung auf den Abschluss von ‚S&T Agreements‘
ACCESS4EU	Analyse und Bewerbung von international geöffneten Forschungsförderprogrammen in Drittstaaten
ERA-Nets	Koordination regionaler und nationaler Forschungsprogramme mit einem bestimmten Länderfokus
ERA-Wide	Aufbau von Forschungspotenzial in Forschungszentren der ENP Länder
INCO-Lab / INCO-House	Stärkung von europäischen ‚joint institutes‘ und ‚joint S&T centers‘ in Drittstaaten

Die Förderlinien dieses Programmes zielen überwiegend nicht auf Forschungsförderung ab, sondern sind strategisch darauf ausgerichtet, ergänzend zu den Instrumenten der EU-Außenbeziehungen wie zum Beispiel dem ‚Instrument for Pre-accession Assistance‘ (IPA) oder dem ‚European Neighbourhood and Partnership Instrument‘ (ENPI)<sup>38</sup> zu wirken. Alle Förderlinien werden als ‚Coordination and Support Actions‘ ausgeschrieben und enthalten Maßnahmen zum Kapazitätenaufbau und zur Vernetzung.

‚INCO-Net‘ und ‚BILAT‘ zielen darauf ab, internationale Partner aus ausgesuchten Drittstaaten mit EU-Partnern zu vernetzen, um gemeinsame Forschungsprioritäten festzusetzen, Input in die thematischen Arbeitsprogramme zu liefern und Forschende wie Stakeholder über europäische Forschungsförderung zu informieren.<sup>39</sup> Die internationalen ‚ERA-Nets‘ sollen Programmeigner besser vernetzen, um gemeinsame Forschungsprioritäten festzulegen, ‚good practice‘ zum Beispiel in der Begutachtungspraxis auszutauschen und gemeinsame Ausschreibungen (auch durch ‚ERA-Net Plus‘) zu koordinieren. Projektpartner dieser drei Programme sind vor allem Ministerien, Nationale Kontaktstellen und Wissenschaftsorganisationen.

‚Access4EU‘-Projekte werden gefördert, um für europäische Forschende geöffnete Förderprogramme in ‚S&T-Countries‘ zu identifizieren und diese Möglichkeiten bekannt zu machen. Aktuell werden elf Plattformen gefördert, die Informationsveranstaltungen und Seminare zu

<sup>37</sup> Nicht erwähnt wird hier die Förderung der Vernetzung der INCO-NCPs (Nationale Kontaktstellen für INCO), mehr dazu auf der Website des Netzwerkes ‚INCONTACT‘ [http://www.ncp-incontact.eu/nkswiki/index.php?title=Main\\_Page](http://www.ncp-incontact.eu/nkswiki/index.php?title=Main_Page).

<sup>38</sup> Mehr dazu auf den Webseiten der GD Regionalpolitik [http://ec.europa.eu/regional\\_policy/funds/ipa/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/regional_policy/funds/ipa/index_en.htm) und der GD Entwicklung und Zusammenarbeit - EuropeAid, [http://ec.europa.eu/europeaid/where/neighbourhood/overview/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/europeaid/where/neighbourhood/overview/index_en.htm).

<sup>39</sup> Eine Übersicht zu den, auf den Kommissionsseiten veröffentlichten INCO-Nets und BILAT-Projekten unter: <http://ec.europa.eu/research/iscp/index.cfm?lg=en&pg=projects>.

Fördermöglichkeiten anbieten und auf einer gemeinsamen Webseite gebündelt dargestellt sind.<sup>40</sup>

„ERA-Wide“-Projekte fördern die engere Zusammenarbeit mit Forschungspartnern in den Ländern der ENP. In einem Zusammenschluss mit Partnern in EU-Mitgliedstaaten oder Assoziierten Staaten sollen Austausch, Training oder Anbahnung von gemeinsamen Projekten zum Kapazitätenaufbau des ENP-Partners und zur erfolgreichen Teilnahme am 7. RP beitragen.

„INCO-Labs“ und „INCO-House“ wurden 2010 als Pilotinitiative gestartet und erweitern den Kooperationsradius von bestehenden sogenannten „joint institutes“<sup>41</sup> und „joint S&T centers“, die von Forschungseinrichtungen in den EU-Mitgliedstaaten oder Assoziierten Staaten zusammen mit Kooperationspartnern in Drittstaaten geschaffen wurden. Die EU-Förderung soll dazu verhelfen, weitere Partner für die „joint institutes“ zu gewinnen, ihren institutionellen Rahmen zu öffnen und neue Forschungsprojekte und gemeinsame Workshops zu planen.

### 2.1.7 Finanzielle Grundregeln im 7. RP

Soll ein Partner aus einem Drittstaat in einem europäischen Verbundprojekt (Spezifisches Programm „Cooperation“) finanziell gefördert werden, dann empfiehlt es sich grundsätzlich, zunächst folgende Aspekte zu überprüfen:

- In welchem Land hat die entsprechende Einrichtung ihren Sitz?
  - ICPC-Gruppe: Finanzierung wie EU-Partner;
  - „High-Income Country“: in der Regel keine Finanzierung; ist der wissenschaftliche Beitrag für das Projekt essentiell, ist eine Finanzierung möglich.
- Ergeben sich Besonderheiten aus dem spezifischen Aufruf? Gibt es z.B. eventuell eine Gegenfinanzierung für einen Partner aus einem Drittstaat, der normalerweise nicht finanziell gefördert werden würde?<sup>42</sup>

Für die Finanzierung von internationalen Teilnehmern stehen zwei Modelle im „Cooperation“-Programm zur Verfügung:

- Kostenerstattung anhand der üblichen Abrechnungsregeln des 7. RP<sup>43</sup> in Form von erstattungsfähigen Kosten („eligible costs“);
- Vereinfachte Kostenerstattung anhand einer Pauschalsumme für Partner in ICPC-Ländern. Die Kostenerstattung erfolgt über jährliche Pauschalsummen, die von der Einkommensgruppe der ICPC-Länder (geringes bis mittleres Einkommen) abhängig sind und alle Kosten des ICPC-Partners abdecken müssen.<sup>44</sup>

---

<sup>40</sup> Siehe dazu <http://www.access4.eu/index.php>.

<sup>41</sup> Beispiele für solche „joint institutes“ sind das „FAIR Russian-German Research Center“ (<http://frrc.itep.ru/index.php/en/>) oder das „Max Planck Florida Institute“ (<http://www.maxplanckflorida.org>).

<sup>42</sup> Siehe Fußnote 19.

<sup>43</sup> Siehe dazu die KoWi Webseite <http://www.kowi.de/finanzmanagement>.

<sup>44</sup> Siehe dazu die Summen im „financial guide“ des 7. RP, S. 83 unter: [http://cordis.europa.eu/fp7/find-doc\\_en.html](http://cordis.europa.eu/fp7/find-doc_en.html).

Für die Finanzierung internationaler Partner im ‚People‘ und ‚Ideas‘-Programm gelten spezifische Bedingungen in den verschiedenen Förderlinien. Hier muss im Einzelfall die Finanzierungsmöglichkeit geprüft werden.

### **2.1.8 Ansprechpartner bei der KoWi**

KoWi-Ansprechpartner stehen bei allen Fragen zum 7. RP zur Verfügung:

[www.kowi.de/team](http://www.kowi.de/team).

Fragen zur internationalen Dimension des 7. RP können an Victoria Llobet ([vl@kowi.de](mailto:vl@kowi.de)) gerichtet werden.

## 2.2 Die EU-Bildungsprogramme an der Schnittstelle zur europäischen Forschungsförderung

*Nina Salden, Deutscher Akademischer Austausch Dienst*

Bildung und Forschung sind die Grundlagen für Innovationen in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Förderung des Wissensdreieck aus Bildung, Forschung und Innovation wird daher in der im Europäischen Rat im Juni 2010 verabschiedeten Europa 2020-Strategie als Grundlage der Erreichung der Ziele der Europäischen Union für mehr Wachstum, Beschäftigung und Innovation genannt.

Wie können die europäischen Hochschulen die Instrumente der Europäischen Union nutzen, um dieses Wissensdreieck in der Praxis umzusetzen?

Die im April 2010 von der KoWi und dem DAAD gemeinsam ausgerichtete Konferenz zur internationalen Kooperation in Bildung und Forschung hat Möglichkeiten der Verbindung von Bildungs- und Forschungsprogrammen aufgezeigt. Im vorliegenden Artikel sollen die wichtigsten Aspekte noch einmal genannt werden.

In der Verbindung von Bildung und Forschung nimmt zunächst die Doktorandenausbildung, der dritte ‚Zyklus‘ im Bologna-Prozess, eine zentrale Position ein. In der internationalen Bildungskooperation kommt ein weiterer Bereich hinzu. Der Aufbau internationaler Forschungsverbünde (und hier insbesondere in der Kooperation mit Schwellen- und Entwicklungsländern) erfordert Kapazitäten in den Partnerländern und den Bestand von gewachsenen Netzwerken. Diese Elemente werden in den internationalen Bildungsprogrammen gezielt gefördert.

Das europäische Bildungsprogramm Erasmus Mundus II fördert seit 2009 integrierte europäische Doktorandenprogramme. Derzeit laufen 34 Programme, die mit einem joint oder double degree abschließen und die Förderung von PhD-Kandidaten aus Europa und Staaten außerhalb der Europäischen Union einschließen. An den Programmen nehmen sowohl europäische als auch außereuropäische Hochschulen teil. Europäische Hochschulen erhalten durch Erasmus Mundus die Möglichkeit, exzellente Doktoranden an ihre Hochschulen zu holen und ein internationales Umfeld für Forschung und Ausbildung zu bieten. Mit dieser Förderung trägt Erasmus Mundus zur Attraktivität des europäischen Hochschul- und Forschungsraums weltweit bei und fördert durch gemeinsame europäische Programme die Integration des Hochschul- und Forschungsraums in Europa. Die hier entstandenen Kontakte zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Forschenden werden vielfältig für weitere Forschungsk Kooperationen genutzt. Ebenso unterstützt das ERASMUS-Programm der Europäischen Union neben der Mobilität von Studierenden auch die der Doktoranden. Doktoranden nehmen diese Fördermöglichkeit jedoch nicht zuletzt wegen der niedrigen Stipendiensätze sehr selten wahr. Zurzeit stellen Doktoranden weniger als ein Prozent der ERASMUS-Geförderten in Deutschland. Darüber hinaus fördert ERASMUS jedoch in den so genannten zentralen Maßnahmen die Entwicklung von multilateralen gemeinsamen Studien- und Doktorandenprogrammen. Damit können Hochschulen die Grundlage für eine spätere Erasmus Mundus-Beteiligung schaffen.

Die Doktorandenförderung in den Europäischen Bildungsprogrammen ist komplementär zur Marie Curie Förderung des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms (7. RP) gestaltet. So legt Erasmus Mundus den Schwerpunkt auf die Förderung von außereuropäischen PhD Kandidaten und den Aufbau integrierter europäischer Programme. In beiden Programmen wird eine enge Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Industrie gefördert.

Sicher ist, dass Forschung und Bildung heute global ausgerichtet sind und daher auch in der Gestaltung der EU-Programme den Blick ‚über die Grenzen Europas hinaus‘ erfordern. Die hier vorliegende Publikation stellt dar, wie die Einbindung internationaler Partner in Projekte des 7. RP realisiert und dies auch explizit gefördert werden kann. Diese Zusammenarbeit ist jedoch insbesondere mit Schwellen- und Entwicklungsländern nicht immer einfach umzusetzen. Grundlage für exzellente Forschung ist der Aufbau von Kapazitäten in den Partnerländern, materiell und personell, und der Aufbau von über den europäischen Hochschulraum hinausgehenden Netzwerken durch institutionelle Kooperationen. Die Bildungsprogramme bieten hier vielfältige Ansätze. So wird zum Beispiel in der Kooperation mit Afrika verstärkt die Entwicklung von aufeinander aufbauenden Programmen realisiert, die eine Hinführung zur Kooperation im 7. RP ‚Schritt für Schritt‘ ermöglichen sollen. Das Hochschulkooperationsprogramm EDULINK fördert die Modernisierung von Hochschulstrukturen in afrikanischen Staaten, die regionale Zusammenarbeit und den Aufbau neuer Studienprogramme. Im Erasmus Mundus Programm wird die Mobilität nach Europa zur Ausbildung von afrikanischen Experten gefördert. Einen weiteren Schritt hin zur Forschungskooperation ist das ‚ACP Science and Technology Programme‘, das den Aufbau von Kapazitäten in der Forschung zum Ziel hat. Programme, wie das ‚ACP Research Programme for Sustainable Development‘ und Weitere fördern Forschungskooperation in ausgewählten Themenbereichen und bieten damit eine weitere Vorstufe zum 7. RP. Diese Programme können von europäischen und afrikanischen Hochschulvertretern genutzt werden, um langfristige Kooperationen aufzubauen. Der DAAD bietet mit der Förderung von Projektvorbereitenden Maßnahmen für die Antragstellung in den EU-Afrika Hochschulkooperationsprogrammen seit 2011 noch eine weitere Vorstufe und ermöglicht hierdurch auch Einsteigern, nachhaltige Netzwerke aufzubauen.<sup>45</sup>

Doch auch in weiteren Regionen bieten die EU-Bildungsprogramme Möglichkeiten, Strukturen aufzubauen und zu modernisieren und Kooperationen mit außereuropäischen Hochschulen zu intensivieren. So z.B. im Tempus-Programm für die EU-Nachbarschaftsländer, im ALFA Programm für Lateinamerika oder dem Erasmus Mundus Programm für die weltweite Mobilitätsförderung. Dr.-Ing. Hani Sewilam von der RWTH Aachen beschrieb seine Erfahrung in der Umsetzung von Tempus-Projekten auf der von DAAD und KoWi ausgerichteten Konferenz folgendermaßen: ‚Erst starten wir die Kooperation mit unseren Partnern in einem Tempus-Projekt. Wenn hier die Kooperation gut läuft und Kapazitäten aufgebaut wurden, eruieren wir, ob wir auch in der Forschung enger zusammenarbeiten wollen‘. Die im Rahmen der

---

<sup>45</sup> Darüber hinaus fördert das internationale Büro des BMBF die Vorbereitung der Antragstellung in den EU-Forschungsprogrammen.

Bildungsprogramme aufgebauten Netzwerke ermöglichen den Austausch von Ideen, den Aufbau von persönlichen Kontakten und tragen damit zur nachhaltigen Netzwerkbildung bei, die weiter genutzt werden kann. Auch aus einem weiteren Tempus-Projekt ‚Curricula Reform in Space Technology in Kazakhstan, Russia, Ukraine (CRIST)‘ sind, basierend auf den Erfahrungen und Ergebnissen, zwei weitere Forschungsvorhaben im 7. RP und ein Erasmus Mundus Projekt entstanden.<sup>46</sup> Gerade das seit mehr als zwanzig Jahren erfolgreich durchgeführte Tempus-Programm erfährt derzeit im Zeichen der verstärkten Zusammenarbeit mit den Nachbarschaftsräumen der EU eine Aufwertung. Für den nächsten Aufruf im Oktober 2011 wird ein deutlich erhöhtes Budget in diesem Programm zur Verfügung stehen.

Für die Zukunft der EU-Programme nach 2013 wäre eine noch stärkere Abstimmung der EU-Bildungs- und Forschungsprogramme wünschenswert, um die internationale Kooperation nachhaltig zu stärken. Bildung ist das Rückgrat der Innovation und die Basis für Forschung. Weitere Kooperationen und ein verstärkter Dialog zwischen den Bereichen Bildung und Forschung und den beteiligten Institutionen können auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene sinnvolle Synergieeffekte hervorbringen.

*Nina Salden leitet das Referat 604 für ‚Tempus, Erasmus Mundus und EU-Drittlandkooperationen‘ und das Brüsseler Büro des DAAD. Der Text ist in Zusammenarbeit mit Marco Brückner, Referent für Tempus, entstanden.*

---

<sup>46</sup> Siehe S. 42f. in „20 Jahre Tempus“, DAAD 2010.

### III FORSCHUNG INTERNATIONAL VERNETZEN

#### 3.1 Das Internationale Büro des BMBF

*Claudia Bernarding, Dr. Hans-Peter Niller, Dr. Jörn Sonnenburg - Internationales Büro des BMBF*

Internationale Partnerschaften auf wichtigen zukunftsweisenden Forschungsgebieten tragen zur Weiterentwicklung Deutschlands als international führendem Wissenschafts- und Innovationsstandort bei. Sie können entscheidende Beiträge zur Lösung globaler Probleme liefern. Internationale Kooperationsprojekte entwickeln sich über mehrere Phasen: Von der Sondierung über Pilotstudien bis hin zur Umsetzung und Auswertung der Projekte. Gerade der Aufbau internationaler Forschungs- und Innovationsnetzwerke und institutioneller Partnerschaften bedarf oftmals eines finanziellen Anschubs.

Vor diesem Hintergrund unterstützt das Internationale Büro (IB)<sup>47</sup> im Auftrag und in Abstimmung mit dem BMBF über verschiedene Programme und Projekte die internationale Vernetzung deutscher Hochschulen, Forschungseinrichtungen und innovativer Unternehmen (besonders Kleine und Mittelständische Unternehmen). Neben Informations- und Beratungsleistungen stellt das IB die vom BMBF bereitgestellten Mittel, insbesondere für Sondierungs- und Anbahnungsmaßnahmen für internationale Kooperationen, zur Verfügung. So wurden 2010 annähernd 1.600 Maßnahmen mit einem Finanzvolumen von insgesamt 20 Millionen Euro unterstützt.

Das IB trägt zur Umsetzung der Hightech-Strategie 2020 der Bundesregierung ebenso bei wie zur Ausgestaltung der damit verknüpften und vom BMBF initiierten Internationalisierungsstrategie der Bundesregierung in Wissenschaft und Forschung. Ein Aspekt der Strategie ist es, die Potenziale eines erweiterten Europas für Deutschland zu erschließen und zu nutzen sowie die internationale Vernetzung des Europäischen Forschungs- und Innovationsraumes voranzutreiben.

#### 3.2 Internationalisierung deutscher Akteure stärken – Anbahnung für EU-Forschungsprogramme

Ein Ziel des BMBF ist es, den Anteil deutscher Forschender an Projekten in den EU-Forschungsprogrammen zu erhöhen und gleichzeitig die Internationalisierung deutscher Forschungs- und Bildungseinrichtungen zu stärken. Regional setzt das IB bislang im Auftrag des BMBF systematisch entsprechende Maßnahmen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie in Asien um. Unterstützungsleistungen werden aber auch für Partnerschaften mit anderen

---

<sup>47</sup> Internationales Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Projektträger beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt.

Weltregionen angeboten, was in entsprechenden öffentlichen Bekanntmachungen konkretisiert wird.

### **3.2.1 Internationale Zusammenarbeit mit Mittel-, Ost- und Südosteuropa**

Bereits seit 2005 stellt das BMBF über das Programm ‚Internationale Zusammenarbeit in Bildung und Forschung, Region Mittel-, Ost- und Südosteuropa‘ (sogenannte ‚Regionalaus-schreibung‘) Finanzmittel für Anbahnungsprojekte in angewandter Forschung, Entwicklung und Bildung bereit. Unterstützt wird für einen Zeitraum bis zu einem Jahr

- die Vorbereitung von gemeinsamen Projekten in nationalen Förderprogrammen und
- die Vorbereitung von Projekten zu thematischen Prioritäten des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms (7. RP), zu weiteren forschungsrelevanten EU-Programmen sowie seit 2009 die Vorbereitung von Projekten im Programm Eurostars (KMU-Förderprogramm im Rahmen der europäischen Forschungsinitiative EUREKA).

Der Zuschuss für Reise- und Aufenthaltskosten, Veranstaltungen, Sachmittel und in besonders begründeten Fällen auch Personalkosten kann maximal 50.000 Euro betragen. Darüber hinaus kann der Aufbau gemeinsamer Forschungsstrukturen (gemeinsame Forschungsbasen) auf Grundlage bestehender Kooperationen entwickelt und gefördert werden.

Bis Ende Oktober 2010 hat das BMBF über das IB im Rahmen der ‚Regionalaus-schreibung‘ 106 Anbahnungsprojekte gefördert. An 70 dieser Projekte waren Partner aus Polen, dem wichtigsten Zielland, beteiligt, an 30 Projekten rumänische sowie an jeweils 19 Projekten Einrichtungen aus Ungarn, Bulgarien und der Tschechischen Republik. Thematische Schwerpunkte der Projekte, die mit durchschnittlich etwa 20.000 Euro gefördert wurden, liegen in den Bedarfsfeldern Umwelt/Energie sowie Gesundheit/Ernährung der Hightech-Strategie 2020 der Bundesregierung. Häufigstes Ziel der Anbahnungsprojekte der ‚Regionalaus-schreibung‘ ist die Antragstellung im Rahmen des 7. RP.

Die bisher vorliegenden Daten zeigen, dass das Ziel, die Erfolgsquote von Anträgen mit deutscher Beteiligung zu erhöhen, erreicht wird. Seit Beginn der Maßnahme konnten darüber hinaus 13 Forschungsbasen erfolgreich auf den Weg gebracht werden. Der Erfolg der Regionalaus-schreibung hat das BMBF dazu veranlasst, dieses Programm bis zum Ende des 7. RP 2013 weiterzuführen.

### **3.2.2 Internationale Zusammenarbeit mit dem asiatischen Forschungsraum**

Auf den Erfahrungen der Regionalaus-schreibung aufbauend, setzt das IB seit Anfang 2009 ein vergleichbares Programm im asiatisch-pazifischen Raum um. Die rasch wachsende Bedeutung sowie die stärkere regionale Kooperation innerhalb der Region bieten deutschen Forschern viele Chancen für eine engere Zusammenarbeit mit exzellenten Partnern. Mit dem BMBF-Programm ‚Vorbereitung von Anträgen im 7. RP mit Partnern aus dem Asiatisch-Pazifischen Forschungs- und Bildungsraum‘ (kurz APRA-Förderung) sollen Vorbereitungsmaßnahmen gefördert werden, die die Antragstellung im 7. RP zum Ziel haben. Gefördert

werden Maßnahmen – z.B. Anbahnungsreisen, thematische Workshops, Personal bis maximal drei Monate – zur Konzeption und Planung von Anträgen.

Das unter deutscher Führung zu etablierende Konsortium muss mindestens zwei asiatische Partnerländer umfassen, von denen mindestens eines ein WTZ-Partnerland Deutschlands sein muss (China, Japan, Republik Korea, Australien, Neuseeland, Indonesien, Vietnam, Singapur). Als Ergebnis der Förderung muss ein Antrag bei der Europäischen Union gestellt werden. Für einen Zeitraum von in der Regel zwölf Monaten können Zuwendungen im Wege der Projektförderung als nicht rückzahlbare Zuschüsse bis maximal 50.000 EUR je Vorhaben für den Personal- und Sachaufwand gewährt werden.

Zwischen September 2009 und Dezember 2011 werden neun Projekte zur Vorbereitung einer Antragstellung im 7. RP gefördert. Partner sind China (drei Projekte), Indien und Thailand (je zwei Projekte), Singapur und Japan. Die Vorhaben werden im Durchschnitt mit etwa 25.000 Euro gefördert und beschäftigen sich mit den unterschiedlichsten Themen – von Gesundheitsforschung und Wasseraufbereitung über Biotechnologie, Chemische Technologien, Kühlungstechnologie, Werkstoffforschung und Informatik bis hin zu gesellschaftspolitischen Forschungsthemen.

### **3.3 Die internationale Dimension des Europäischen Forschungsraumes - Möglichkeiten für deutsche Forschende**

Das 7. RP unterstützt die Internationalisierung des Europäischen Forschungsraumes und fördert die wissenschaftliche Zusammenarbeit Europas mit Partnerländern und –regionen. Das IB ist im Auftrag des BMBF in einer Vielzahl von Projekten im Programmteil ‚Forschungskapazitäten‘ des 7. RP engagiert. Dieser horizontale Programmteil widmet sich themenübergreifend der Verbesserung und besseren Nutzung der Forschungs- und Innovationskapazitäten.

Besonders interessant für Forschende sind im 7. RP ACCESS4EU-Projekte sowie internationale ERA-Nets. Die Europäische Union hat mit einer Reihe von Drittstaaten Abkommen zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit geschlossen. Diese Abkommen fordern unter anderem eine reziproke Öffnung der nationalen Programme in Drittstaaten, die durch ACCESS4EU-Projekte unterstützt werden soll. Das IB koordiniert die ACCESS4EU-Projekte mit Brasilien und Australien und ist an den Projekten mit Kanada, Neuseeland und Südkorea beteiligt. Alle Projekte liefern eine fundierte Datensammlung und verlässliche Informationen, wie europäische Forschende Fördermittel aus Drittstaaten nutzen können.

Mit Hilfe der internationalen ERA-Nets sollen die Zusammenarbeit von Programmträgern und die Koordinierung von Forschungstätigkeiten verbessert werden, die von EU-Mitgliedstaaten und Assoziierten Staaten mit einem spezifischen Partnerland/-region außerhalb Europas durchgeführt werden. Dies geschieht durch Vernetzung der Förderaktivitäten, die gegenseitige Öffnung sowie Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Ausschreibungen und Programme. Aus den ERA-Nets resultieren im Regelfall multilaterale Förderangebo-

te für interessierte Hochschulen, Forschungseinrichtungen oder Unternehmen. Das IB koordiniert aktuell ERA-Nets mit Russland und Südkorea und ist beteiligt an Projekten mit dem Westlichen Balkan, dem Schwarzmeerraum, Südostasien, Afrika, Indien und Japan.

Indirekt profitieren Forschende und Forscher auch von INCO-Net- und BILAT-Projekten („Bilateral S&T Cooperation Partnerships“).<sup>48</sup> Beide Projekttypen stärken bi-regionale Dialoge zwischen Europa und definierten Partnerregionen. Sie sind als politisches Werkzeug anzusehen, das Schwerpunkte zukünftiger Zusammenarbeit identifizieren soll und die Randbedingungen für grenzübergreifende Forschung verbessert, wie z.B. durch verbesserte beiderseitige Informationsflüsse, die Beseitigung von Barrieren für Mobilität oder den Transfer von Proben. Sie sollen ausgeglichene Dialogstrukturen zwischen beiden Regionen schaffen und involvieren eine Vielzahl verschiedenster Interessenvertreter aus Wissenschaft, Industrie, Ministerien und Öffentlichkeit.

*Dr. Jörn Sonnenburg ist Sprecher des Internationalen Büro des BMBF und für die Gesamtkoordination der Internationalisierungsstrategie des BMBF zuständig. Claudia Bernarding ist in der Gruppe ‚Multilaterale Zusammenarbeit‘ für SFIC zuständig. Dr. Hans-Peter Niller betreut in der Gruppe ‚EU-Länder und Beitrittsstaaten, Nordafrika, Nahost‘ u.a. die Slowakei und die Tschechische Republik.*

---

<sup>48</sup> Übersicht siehe Anhang, Seite 31 (Quelle: KoWi).

## Anhang: Weitere Informationen zu den beschriebenen Programmen

### I Das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (7. RP)

EU-Mitgliedstaaten	27 EU-Mitgliedstaaten	
(an das 7. RP) Assoziierte Staaten	z. B. Schweiz, Israel, Norwegen, Island, Türkei	
Drittstaaten	‘International Cooperation Partner Countries’ (ICPC):	‘High-Income Countries’:
	AKP-Staaten, Asien, Osteuropa Zentralasien, Lateinamerika, Mittelmeerpartnerländer, Kosovo	Industrieländer wie z.B. USA, Kanada, Japan, Singapur

<p>Internationales Portal der Generaldirektion Forschung und Innovation, Europäische Kommission:  <a href="http://ec.europa.eu/research/iscp/index.cfm">http://ec.europa.eu/research/iscp/index.cfm</a></p>	<p>Liste der ‘International Cooperation Partner Countries’:  <a href="http://cordis.europa.eu/fp7/who_en.html#countries">http://cordis.europa.eu/fp7/who_en.html#countries</a></p>
<p>Länder mit einem Abkommen über die wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit:  <a href="http://ec.europa.eu/research/iscp/pdf/st_agreement_ec_euratom_11_october_2011.pdf#view=fit&amp;pagemode=none">http://ec.europa.eu/research/iscp/pdf/st_agreement_ec_euratom_11_october_2011.pdf#view=fit&amp;pagemode=none</a></p>	<p>Förderprogramme in Drittstaaten:  <a href="http://www.access4.eu/index.php">http://www.access4.eu/index.php</a></p>
<p>Nationale Kontaktstellen in Drittstaaten:  <a href="http://cordis.europa.eu/fp7/third-countries_en.html">http://cordis.europa.eu/fp7/third-countries_en.html</a></p> <p>INCONTACT (‘Network of National Contact Points for International Scientific Cooperation Activities’):  <a href="http://www.ncp-incontact.eu">http://www.ncp-incontact.eu</a></p>	<p>Nationale Kontaktstelle, Internationale Zusammenarbeit:  <a href="http://www.eubuero.de/international.htm">http://www.eubuero.de/international.htm</a></p> <p>Ansprechpartner bei KoWi für die internationale Dimension des 7. RP:  <a href="http://www.kowi.de/team">http://www.kowi.de/team</a></p>

## II Die Europäischen Bildungsprogramme zur internationalen Zusammenarbeit

<p><b>Erasmus Mundus:</b></p> <p>Aktion 1 – Gemeinsame Master- und PhD-Studiengänge, die mit einem ‚double oder joint degree‘ abschließen und Stipendien an EU-Studierende und Studierende aus Drittländern vergeben</p> <p>Aktion 2 – Mobilitätspartnerschaften von europäischen Hochschulen und Hochschulen aus Drittländern zur Vergabe von Einzelstipendien</p> <p>Aktion 3 – Projekte zur Förderung der Attraktivität des europäischen Hochschulraums</p> <p><b>Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA):</b>  <a href="http://eacea.ec.europa.eu/erasmus_mundus">http://eacea.ec.europa.eu/erasmus_mundus</a></p>	<p><b>Tempus:</b></p> <p>Modernisierung des Hochschulwesens in den EU-Nachbarschaftsregionen durch Zusammenarbeit mit europäischen Hochschulen</p> <p><b>Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA):</b>  <a href="http://eacea.ec.europa.eu/tempus">http://eacea.ec.europa.eu/tempus</a></p>
<p><b>EDULINK:</b></p> <p>Modernisierung des Hochschulwesens und Förderung regionaler Kooperation mit den AKP-Staaten mit der Möglichkeit der Zusammenarbeit mit EU-Institutionen</p> <p><b>EDULINK Programme Management Unit:</b>  <a href="http://www.acp-edulink.eu">http://www.acp-edulink.eu</a></p>	<p><b>‚ACP Science &amp; Technology Programme‘:</b></p> <p>Aufbau von Kapazitäten zur Forschungskooperation in den AKP-Staaten mit der Möglichkeit der Zusammenarbeit mit EU-Institutionen</p> <p><b>ACP S&amp;T Programme Management-Unit:</b>  <a href="http://www.acp-st.eu">http://www.acp-st.eu</a></p>
<p><b>Kooperation mit Industrieländern:</b></p> <p>Förderung der Mobilität und des Aufbaus gemeinsamer Studiengänge zwischen Europa und den Industriestaaten (USA, Kanada, Australien, Neuseeland, Japan, Südkorea)</p> <p><b>Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA):</b>  <a href="http://eacea.ec.europa.eu/bilateral_cooperation/index_en.php">http://eacea.ec.europa.eu/bilateral_cooperation/index_en.php</a></p>	<p><b>ALFA:</b></p> <p>Modernisierung des Hochschulwesens in Lateinamerika durch Zusammenarbeit mit EU-Hochschulen</p> <p><b>EuropeAid – Co-operation Office:</b>  <a href="http://ec.europa.eu/europeaid/alfa">http://ec.europa.eu/europeaid/alfa</a></p>
<p><b><u>Kontakt im DAAD:</u></b></p> <p><b>Referat 604: Tempus/Erasmus Mundus/EU Drittlandkooperationen:</b></p> <p>Nina Salden, Referatsleitung (<a href="mailto:salden@daad.de">salden@daad.de</a>)</p> <p>Carina Fazius, EU-Drittlandkooperationen (<a href="mailto:fazius@daad.de">fazius@daad.de</a>)</p> <p>Marco Brückner, Tempus (<a href="mailto:brueckner@daad.de">brueckner@daad.de</a>)</p> <p>Martin Schifferings, Erasmus Mundus (<a href="mailto:schifferings@daad.de">schifferings@daad.de</a>)</p>	

### III Angebote des BMBF über das Internationale Büro

<p><b>Regionalauszeichnung des BMBF:</b></p> <p>Anbahnungsprojekte in angewandter Forschung in Mittel-, Ost-, Südosteuropa  <a href="http://www.internationales-buero.de/de/1036.php">www.internationales-buero.de/de/1036.php</a></p>	<p><b>APRA:</b></p> <p>Anbahnungsmaßnahmen im asiatisch-pazifischen Forschungsraum  <a href="http://www.internationales-buero.de">www.internationales-buero.de</a></p>
<p><b>ACCESS4EU:</b></p> <p>Programmdatenbank mit Fördermöglichkeiten in 11 außereuropäischen Ländern  <a href="http://www.access4.eu/index.php">http://www.access4.eu/index.php</a></p>	<p><b>ERA-Net:</b></p> <p>Koordinierte Ausschreibungen für Forschungsaktivitäten mit europäischen und internationalen Partnern in verschiedenen Themenbereichen  <a href="http://www.internationales-buero.de/de/1837.php">www.internationales-buero.de/de/1837.php</a></p>
<p><b><u>Kontakt im Internationalen Büro des BMBF:</u></b></p> <p>Dr. Olaf Heilmayer (EU), Dr. Gerold Heinrichs (APRA) und Karin Wedde-Mühlhausen (Regionalauszeichnung)</p>	

### IV Strategieforum für internationale F&E Kooperation („Strategic Forum for International S&T Cooperation“, SFIC)

<p><b>INCO-Wiki-Seite zu SFIC:</b>  <a href="http://www.ncp-incontact.eu">www.ncp-incontact.eu</a></p>	<p><b>Institutionelle Verankerung von SFIC:</b>  <a href="http://ec.europa.eu/research/era/areas/cooperation/international_cooperation_en.htm">ec.europa.eu/research/era/areas/cooperation/international_cooperation_en.htm</a>  <a href="http://www.internationales-buero.de/de/3483.php">http://www.internationales-buero.de/de/3483.php</a></p>
<p><b><u>SFIC-Kontakt im Bundesministerium für Bildung und Forschung:</u></b></p> <p>Alexander Grablowitz, Ref. 211  Vera Stercken, Ref. 223</p> <p><b><u>SFIC-Kontakt im Internationalen Büro des BMBF und im EU-Büro des BMBF:</u></b></p> <p>Fachliche Ansprechpartner für das Strategieforum SFIC: Claudia Bernarding (IB) und Cornelia Schneider (EUB)</p>	

**Redaktion: Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen 2011**  
**Die Autoren der einzelnen Beiträge sind jeweils für deren Inhalte selbstverantwortlich.**